

Medical Tattoos

Tattoos sind zwar so alt wie die Menschheit, haben sich aber vor allem in den vergangenen Jahren zum echten Hype entwickelt. Nicht nur, dass immer mehr Role Models von Messi bis Justin Bieber der Öffentlichkeit beständig via Social Media ihre neuen Tätowierungen präsentieren, sondern vor allem, weil neue Health-Style-Branchen das Thema für sich entdeckt haben: So sind es zum einen die Dermatologen, die dabei helfen, die Verschönerungen wieder loszuwerden; zum anderen die Kosmetikbranche, in der ganze Ranges an Pflegeprodukten speziell für die tätowierte Haut aufgelegt werden.

Darüber hinaus ist es jedoch das Gesundheitssystem selbst, das rund um das Thema Tattoo neue Angebote entwickelt und so aus dem Hype einen echten Trend macht: Da wäre zum Beispiel der Verein «Junge Helden», der seit zwanzig Jahren auf fehlende Organspender aufmerksam macht und nun denjenigen eine kostenfreie Tätowierung anbietet, die sich ihr sogenanntes «OptInk»-Logo in die Haut stechen lassen. Oder auch die Wissenschaftler vom Institut für Messsystem- und Sensortechnik an der TU München. Diese arbeiten an der Entwicklung eines Diagnose-Tattoos für Diabetiker, das Schwankungen im Blutzuckerspiegel verlässlich durch Farbveränderungen anzeigen soll – egal, ob als Tribal Tattoo, Anker oder Rose.

Wäre diese Innovation schon marktreif, hätte die Aktion «The Poor Man's Rembrandt Project» in diesem Jahr sicher noch mehr Aufsehen erregt. Eine Gruppe von Tattoo-Künstlern um den Szenestar Henk Schiffmacher hat eine Woche lang Besuchern des Rembrandthuis in Amsterdam Motive des Künstlers aus dem 17. Jahrhundert gestochen. Die Termine dafür waren innerhalb von wenigen Minuten ausgebucht.

Corinna Mühlhausen